

Alles unter einem Dach

Pädagogische Konzeption für die Bereiche Krippe – Kindergarten – Schulkind-Betreuung

1. Unsere pädagogischen Grundhaltungen

Unserem pädagogischen Handeln liegen folgende Grundsätze vor:

- jedes Kind ist einzigartig; es unterscheidet sich durch seine Individualität und Persönlichkeit von anderen Kindern
- jedes Kind gestaltet aktiv seine Bildung und Entwicklung mit und trägt Mitverantwortung dafür
- jedes Kind hat Rechte und dem Alter entsprechende Pflichten

2. Basiskompetenzen

Basiskompetenzen sind grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika, die das Kind befähigen mit anderen Kindern und Erwachsenen in Kontakt zu treten und sich aktiv mit seiner Umwelt auseinander zu setzen. Während der Zeit in unserer Einrichtung wollen wir dem Kind folgende Basiskompetenzen vermitteln:

1. Individuums bezogene Kompetenzen
 - Selbstwertgefühl
 - Selbstbestimmung (Autonomie)
 - Positive Selbstkonzepte (das Wissen über sich selbst)
 - Selbstwirksamkeit (Überzeugung, schwierige Aufgaben selbst bewältigen können)
2. Handeln im sozialen Kontext
 - Soziale Kompetenzen (Einfühlungsvermögen, Kommunikationsfähigkeit, Kooperationsfähigkeit, angemessener Umgang mit Konflikten)
 - Werte und Orientierungskompetenzen (Achtung, Ehrlichkeit, Offenheit, Mut, Toleranz, Verantwortungsbewusstsein)
3. Lernmethodische Kompetenzen (lernen, wie man lernt)
4. Resilienz (Widerstandsfähigkeit)

3. Bildungs- und Erziehungsziele und ihre methodische Umsetzung

Die Kindertagesstätte hat im Rahmen ihrer Bildungs- und Erziehungsarbeit einen wichtigen Auftrag zu erfüllen.

Die folgenden aufgeführten Teilbereiche der Erziehung sollen die Wichtigkeit der einzelnen Erziehungsziele aufzeigen (in alphabetischer Reihenfolge).

Die Basis unserer Ziele bildet sowohl die Situationsanalyse unserer Einrichtung, die uns die Bedürfnisse der Kinder aufzeigt, sowie einschlägige Fachliteratur.

3.1. Ästhetik, Kunst und Kultur

Persönlichkeitsbildung und ästhetische Bildung sind im Kindergartenalter eng verbunden. Ästhetische Bildung stellt Erfahrungen mit allen Sinnen (fühlen, hören, schmecken, sehen, riechen) in den Mittelpunkt. Sie bietet den Kindern Anreize und Möglichkeiten ihre Vorlieben, Begabungen und Interessen entdecken zu können. Dabei lernen Kinder nicht nur eigene, sondern auch fremde Kulturerzeugnisse und ungewohnte, künstlerische Ausdrucksformen kennen und schätzen.

Ein weiteres Ziel unserer Arbeit ist es, den Kindern Wertschätzung, Anerkennung, Spaß und Freude am bildnerischen und darstellenden Gestalten zu vermitteln.

Dabei sollen die Kinder:

- Freude am freien Gestalten bekommen
- eigene Ideen entwickeln und verwirklichen können
- verschiedene Materialien erfahren und damit experimentieren
- eigene Gestaltungs- und Ausdrucksformen entdecken
- eine Vielzahl kreativer Materialien, Werkzeuge und Techniken kennen lernen
- erkennen, dass Gefühle, Gedanken, Ideen auf unterschiedliche Weise gestaltet und dargestellt werden können
- Wahrnehmungsfähigkeit entwickeln und Kultur erleben
- sich im Rahmen unserer Möglichkeiten mit historischer und zeitgenössischer Kunst auseinandersetzen

Die entstandenen Produkte stellen den individuellen Entwicklungsstand des Kindes dar und werden wertfrei anerkannt und geachtet.

Durch die Förderung der geistigen Kreativität sollen die Kinder die Gelegenheit haben, Erfahrungen und Eindrücke zu verarbeiten, Konflikte zu lösen und sich neue Lebensbereiche erschließen können.

Diese Ziele erreichen wir hauptsächlich durch Rollenspiele, die sowohl in der Freispielzeit (z.B. in der Puppenecke) oder durch das Nachspielen von Geschichten im Stuhlkreis, stattfinden.

Es ist uns hier besonders wichtig, die Kinder agieren zu lassen und uns selbst im Hintergrund zu halten.

3.2. Emotionale und soziale Bildung und Erziehung

Emotionale und soziale Bildung und Erziehung ist schon immer ein Kernbereich der Elementarpädagogik.

Das Kind soll befähigt werden, kompetent und verantwortungsvoll mit eigenen Gefühlen und den Gefühlen anderer Menschen umzugehen.

Kindertagesstätten bieten Kindern optimale Voraussetzungen, soziale Beziehungen (außerhalb der Institution „Familie“) aufzubauen. Durch ein Gefühl des Vertrauens und der Sicherheit in Andere, entwickelt sich das Kind zu einem autonomen und selbstbewussten Menschen, der Kontakt- und Kooperationsfähig ist.

In unserer Kindertagesstätte geben wir den Kindern die Möglichkeit:

- soziale Beziehungen außerhalb der Familie aufzubauen; Kontakt zu anderen Kindern und Erwachsenen aufzunehmen und zu gestalten; sich ihnen mitteilen können
- Freundschaften zu schließen
- den Ausdruck eigener Gefühle zu erlernen, zu beschreiben und zu akzeptieren aber auch
- die Gefühle der Mitmenschen wahrzunehmen, zu achten und hilfsbereit zu sein
- Soziale Regeln aufzustellen, zu erfahren, zu akzeptieren und weiter zu vermitteln
- Konstruktives Konfliktverhalten zu erfahren und im eigenen Handeln zu erproben
- Im Ziel und in der Aktion mit Kindern und Erwachsenen (Im Blick auf das gemeinsame Tun, gemeinsame Ziele) zusammen agieren, eventuelle Kompromisse zu schließen und teamfähig zu sein

Emotionale und soziale Bildung erfahren und erleben die Kinder, sobald sie mit Kindern oder Erwachsenen in Kontakt treten, also sobald sie unsere Einrichtung betreten.

Durch unser eigenes Tun und Handeln geben wir den Kindern und unserer Kindertagesstätte die Möglichkeit auch außerhalb der Familie, einen liebevollen, einfühlsamen, verantwortlichen und verlässlichen Umgang zu erfahren.

3.3. Gesundheitserziehung

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) definiert Gesundheit als einen „Zustand vollkommenen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens und nicht allein das Fehlen von Krankheit und Gebrechen“. Es wird deutlich hervorgehoben, dass die körperliche und die geistig-seelische Gesundheit gerade für die störungsfreie Entwicklung eines heranwachsenden Kindes von großer Bedeutung ist.

Deshalb wollen wir

- * den Kindern einfache Kenntnisse über Körperpflege und Hygiene und deren Wichtigkeit vermitteln
- * die Kinder sensibel machen für eine gesunde, ausgewogene Ernährung
- * Entspannungsmöglichkeiten bieten, um das Körperbewusstsein und Wohlfühl der Kinder zu schaffen und zu fördern
- * die Konsumhaltung der Kinder positiv beeinflussen (weniger ist mehr)
- * einfache Kenntnisse über Ursachen und Verhütung von Krankheiten vermitteln
- * im Rahmen einer Sexualerziehung den Kindern Schutz vor möglichem Missbrauch bieten

Durch folgende Formen und Methoden wollen wir unsere Ziele erreichen:

- Projekte über einen längeren Zeitraum (z.B. „Zahnpflegewochen“)
- Bilderbücher für die Kinder
- Fachliteratur für das Personal
- eigene Vorbildhaltung
- Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt, Ärzten und der Beratungsstelle für Ernährung und Hauswirtschaft
- Elternabende

3.4. Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

Unsere Kinder kommen von klein auf mit Informations- und Kommunikationstechnik (IuK) und Medien in Berührung. Alle Medien beinhalten Chancen und Risiken zugleich. Es gibt nicht nur die „guten“ oder die „schlechten“ Medien. Deshalb ist es uns wichtig, dem Kind die große Vielfalt der IuK und Medien aufzuzeigen und dem Kind einen sachgerechten, selbstbestimmten, aber auch verantwortlichen Umgang mit Medien zu erlernen (= Medienkompetenz).

Folgende Medien unterscheiden wir:

- Auditive Medien :Hör- und Musikkassetten
- Visuelle Medien :Bilderbuch, Foto
- Audiovisuell : Fernsehen, Video, DVD
- Interaktiv: elektronische Spielgeräte, Computeranwendungen, Internet

Folgende Bildungs- und Erziehungsziele verfolgen wir:

Die Kinder sollen

- sich **durch** Medien und IuK bilden, d.h. Medien als primäre, informelle Orientierungs -, Wissens- und Kompetenzquelle erfahren
- sich **über** Medien bzw. IuK bilden (Medien als eigenständiger Bildungsinhalt)
- sich **mit** Medien bzw. IuK bilden, d.h. Medien als Mittel der Bildung und der kulturellen Mitgestaltung, als gezielte Werkzeuge kennenlernen).

Kinder erhalten in unserer Kindertagesstätte regelmäßig Gelegenheit, die Medienerfahrungen, die sie in ihrer Lebensumwelt machen, kindgemäß zu verarbeiten. Dies geschieht z.B. im Rollenspiel, Bewegungsspiel, beim Tanz, sowie beim Malen/Zeichnen. Wichtig sind auch Gespräche über Medienerfahrungen und Vorlieben mit der Erzieherin und anderen Kindern. Das Medium „Bilderbuch“ liegt uns sehr am Herzen, da wir diesen einen hohen Stellenwert in verschiedenen Bereichen der Entwicklung (z.B. Sprache, soz. Verhalten) zuschreiben. Deshalb besuchen wir regelmäßig die Stadtbücherei, die sich im Untergeschoss unserer Tageseinrichtung befindet.

Durch Projekte, wie z.B. „Computer-Spaß im Kindergarten“ arbeiten wir auch gruppenübergreifend für bestimmte Altersgruppen (hier: die 5-6jährigen und unsere Schulkinder).

3.5. Kognitive Erziehung

Die kognitive Erziehung beinhaltet die „geistige“ Förderung (Kognition=Kenntnisnahme, Erkenntnis) des Kindes. Diese Förderung kann nur altersgemäß stattfinden.

Durch die Förderung der kognitiven Entwicklung

- * sollen die Kinder lernen, sich für eine bestimmte Zeit zu konzentrieren
- * soll die Wahrnehmung geschult werden
- * soll das Erinnerungsvermögen, die Merkfähigkeit gesteigert werden
- * soll ein Verständnis für Zahlen und Mengen, sowie für Farben und Formen erreicht werden
- * sollen die Kinder eine Differenzierung von Begriffen kennenlernen und unterscheiden können
- * sollen die Kinder die Umwelt bewusster wahrnehmen (Tagesablauf, Wochen, Jahreszeiten)
- * soll die Kreativität gefördert werden (Phantasiegeschichten erzählen, Rollenspiele)

Voraussetzungen zur Erreichung dieser Ziele sind eine angenehme Atmosphäre, sowie eine zwanglose, spielerische Vermittlung der Lernziele. Die Freiwilligkeit der Teilnahme des Kindes an der angebotenen Aktivität ist für uns auch hier selbstverständlich.

Eine Vielzahl an Möglichkeiten ist uns hier gegeben, um unsere Ziele zu erreichen:

Verschiedene Regelspiele (z.B. Memory), Kim-Spiele, Farb- und Formenspiele, aber auch „traditionelle“ Spiele, wie z.B. „ich sehe was, was du nicht siehst!“

Auch Geschichten, Phantasiegeschichten, Reime und Lieder sind geeignete Methoden zur Förderung im kognitiven Bereich. Es ist uns in diesem Bereich besonders wichtig, das Kind in seiner eigenen Wissbegierde zu unterstützen.

Die Förderung unserer Kinder in Kleingruppen (bei uns sind die „Großen“ die „Club-Kinder“) ist hier die effektivste Methode.

Freispielangebote, aber auch die gezielte Arbeit mit einzelnen Kindern sind Formen zur Förderung der kognitiven Entwicklung.

3.6. Musische Erziehung

Musikerziehung in der Kindertagesstätte ist eine Notwendigkeit und Chance für jedes Kind. Ausgangspunkt ist die natürliche Freude der Kinder an Musik. Grundsätzlich ist jedes Kind offen und bereit, sich auf musikalische Weise auszudrücken. Kinder lernen Musik am besten mit allen Sinnen und emotionaler Beteiligung.

Kinder gestalten ihre musikalische Bildung aktiv mit:

„Es gibt keine unmusikalischen Kinder!“

Unsere Ziele dafür sind:

- Musik soll das Wohlbefinden der Kinder unterstützen. Es soll Entspannung, Aufmunterung, Lebensfreude, emotionale Stärke und Ausgeglichenheit beitragen. Musizieren soll Freude wecken.
- Musik soll die Kreativität und Fantasie der Kinder fördern und ihnen ermöglichen, eigene Ideen einzubringen. Die Kinder sollen lernen ihre Gedanken und Gefühle zu äußern, dies fällt ihnen oft durch Musik leichter.
- Die Kontakt- und Teamfähigkeit, ebenso die soziale Mitverantwortung soll gestärkt werden.
- Die eigene Sing- und Sprechstimme wird entdeckt und soll durch spielerisches Nachahmen erprobt werden
- Die Begegnung mit Musik aus anderen Kulturkreisen soll ermöglicht werden
- Die Kinder sollen klassische Musik kennenlernen
- Die Wahrnehmung soll geschult werden, sowie akustische und musikalische Reize sollen gehört werden.
- Kognitive Kompetenzen, wie abstraktes Denken, Gehirnentwicklung, Lernverhalten, Konzentration, sowie räumliche und zeitliche Vorstellungskraft sollen gefördert werden.
- Das Kind soll Instrumente kennenlernen

Viele Medien dienen uns zur Umsetzung unserer Ziele:

Musikkassetten, CD und verschiedene Instrumente wie z.B. das Orff-Instrumentarium werden von uns benutzt, um das große Spektrum der Musik der Kinder näher zu bringen. Auch selbst gebaute Instrumente kommen zum Einsatz, um unseren Gesang zu begleiten oder einfach nur, um mit dem Instrument zu experimentieren.

3.7. Natur- und Umwelterziehung

Das Kind beginnt sich bereits mit seinem ersten Lebenstag mit der Umwelt auseinanderzusetzen.

Es erwirbt zunehmend die Fähigkeit, sich aktiv mit dieser auseinanderzusetzen. Es stellt durch eigene Erfahrungen fest, welche Wirkung bestimmte Ursachen nach sich ziehen. Das Ausmaß des Interesses für das Auseinandersetzen mit der Umwelt und Natur hängt also wesentlich von Grundtendenzen ab, die in der Familie gelegt werden.

Kinder unter drei Jahren wird vorwiegend emotionaler Zugang und ihren Erscheinungsformen (vor allem zur Tier- und Pflanzenwelt) eröffnet.

Unsere Ziele sind:

- das Interesse des Kindes soll geweckt und gefördert werden
- das Kind soll mit allen Sinnen seine Natur und Umwelt erfahren können
- das Kind soll sensibel werden für Naturerfahrungen
- dem Kind sollen elementare Kenntnisse über Pflanzen und Tiere vermittelt werden
- die Notwendigkeit, die Natur zu erhalten, soll dem Kind nahe gebracht werden
- mit Naturmaterialien soll die Fantasie und Kreativität angeregt werden

Wir bieten den Kindern im Jahreskreislauf die Möglichkeit mit allen Sinnen die Natur zu erleben. Dabei nützen wir die Neugierde und den Wissensdrang der Kinder.

Im Kindergarten achten wir darauf, unnötige Verpackungen zu vermeiden (Safttüten!), entstandenen Müll zu trennen und sachgemäß zu entsorgen.

In diesem Bereich wollen wir besonders umweltfreundlich arbeiten und haben deshalb einige Regeln aufgestellt, um unsere Umwelt aktiv zu schonen:

- die Kinder nehmen keine Safttüten mit in den Kindergarten, sondern wiederverwendbare Trinkflaschen
- Joghurt aus Gläsern ist besser als in Plastikbecher
- die Brotzeit wird in wiederverwendbare Schüsseln verpackt und nicht in Tüten
- die Kinder malen mit nicht lackierten Buntstiften
- der Kleber ist lösungsmittelfrei
- zum Basteln und Malen verwenden wir Computerpapier, chlorfrei gebleichtes oder Umweltschutzpapier
- wir versuchen Energien zu sparen : Licht ausschalten, wenn wir den Raum verlassen oder wenn es hell genug ist ohne Stromquelle; beim Händewaschen achten wir darauf, dass der Wasserhahn nicht voll aufgedreht ist.

Unsere Außenanlagen werden von den Kindern in Ordnung gehalten(jede Gruppe hat ein bestimmtes „Gebiet“).

Auch spielerisch lernen wir in der Gruppe unsere Umwelt zu schützen. Tischspiele wie z.B. „Ene, mene Müll“ ,“Schützt unseren Teich“... helfen uns dabei.

Konzeption der Villa Kunterbunt - Haus für Kinder 09/2011

Experimente mit den vier Elementen Feuer, Erde, Wasser, Luft bringen uns die Natur näher.

Doch auch in diesem Teilbereich der Erziehung ist die Vorbildhaltung des Erwachsenen von großer Bedeutung. Deshalb suchen wir auch hier die Zusammenarbeit mit den Eltern.

3.8. Religiöse Erziehung

Die religiöse Erziehung nimmt in unserer Kindertagesstätte einen besonderen Stellenwert ein. Wir sehen unsere „Villa Kunterbunt“- Haus für Kinder als Teil der evangelischen Kirchengemeinde und fühlen uns mit dieser eng verbunden.

Folgende Ziele wollen wir verwirklichen:

- * die Kinder sollen religiöse Feste im Jahreskreis kennenlernen
- * die Kinder sollen besondere Formen des Gottesdienstes kennenlernen
(Familiengottesdienst, Segnungsfeier)
- * die Kinder sollen Glauben als Trost und Hilfe in bestimmten Lebenssituationen erkennen und erleben (z.B. bei Angst, Tod)
- * die Kinder sollen Glauben im Alltag erleben

Wir wollen die Eltern bei der Erfüllung ihres Taufversprechens unterstützen.

Die Formen, in denen religiöse Erziehung in unserem Kindergarten stattfinden, sind sehr vielseitig:

Die Kinder, die unsere Einrichtung neu besuchen, werden im Rahmen eines Krabbelgottesdienstes im Oktober begrüßt und für ihre Zeit bei uns gesegnet.

Eine Segnungsfeier zum Abschluss der Kindergartenzeit findet für alle „Club-Kinder“ und deren Familie statt.

Während der Kindergartenzeit hält der Pfarrer in verschiedenen Situationen (Erntedank u.s.w.) Kontakt zu den Kindern.

Die wirkungsvollste Methode dieser Erziehung sehen wir in unserer Vorbildhaltung dem Kind gegenüber. Gemeinsames Beten vor dem Essen, das Hören biblischer Geschichten, das Singen religiöser Lieder, sowie Besuche in der Kirche sind weitere Formen, um unsere Ziele zu erreichen.

3.9. Sprache

Die Sprache ist unser wichtigstes Kommunikationsmittel und bildet somit die Grundlage, um mit anderen Menschen in Kontakt treten zu können. „Sie ist eine wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg...“(Bildungs- u. Erziehungsplan S.207).

In der Kindertagesstätte soll sich die Sprache des Kindes altersgemäß weiterentwickeln, d.h es soll eine Wortschatzerweiterung erkennbar sein. Die Kinder sollen ihre Probleme äußern und Konflikte verbal lösen.

Wir wollen Kinder mit vorhandenen Sprachproblemen fördern, soweit es unsere Möglichkeiten erlauben. Da diese Möglichkeiten begrenzt sind, suchen wir uns Unterstützung bei Kooperationspartnern.

Die Methoden und Formen in diesem Bereich der Erziehung sind sehr vielseitig.

Mit Hilfe von Bilderbüchern, Geschichten, Versen, Gedichten, Gesprächen wird die Sprechfreude des Kindes angeregt und Sprache „geübt“.

Auch der soziale Bereich wird durch gemeinsam aufgestellte Sprachregeln, wie z.B. ausreden lassen, zuhören, Mut haben vor anderen zu sprechen... unterstützt.

Miteinander im Gespräch bleiben (=aktives Reden) und sich gegenseitig Erlebtes berichten, sehen wir als Voraussetzungen der Spracherziehung.

Spezielle Gesichtsgymnastik dient uns nicht nur um die Freude der Kinder an der Sprache zu wecken, sondern auch zur speziellen Förderung bei starren Mund-, Lippen- und Lippenpartien.

Zur intensiven Sprachförderung verwenden wir im Kindergartenbereich das Würzburger Sprachmodell.

Ein ganz wichtiger Partner ist hier die Stadtbibliothek, die sich im Untergeschoss unserer Kindertagesstätte befindet. Jede Gruppe verfügt über einen Ausweis, um Bücher auszuleihen.

Unsere Kinder mit Migranten-Hintergrund nehmen am „Vorkurs Deutsch 240“ teil. Dieser wird von einer Lehrerin der Grundschule (120h) und einer Erzieherin der Villa Kunterbunt(120h) abgehalten. Inhaltlich richtet sich der „Vorkurs Deutsch240“ nach dem aktuellen Rahmenplan und wird in die pädagogische Kindergartenarbeit integriert. Die 120h, die die Lehrkraft der Grundschule übernimmt, findet für die betreffenden Clubkinder (=die Kinder, die das letzte Jahr im Kindergarten sind) in der Regel in der Mittagszeit, statt.

Unser Haus für Kinder – Villa Kunterbunt ist seit 01.05.2011 eine „Schwerpunkt - Kindertagesstätte Sprache & Integration“.



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Was heißt das?

Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) unterstützt Kinder mit sprachlichem Förderbedarf durch eine in den Kita-Alltag integrierte, altersgerechte Förderung.

Mit der „Offensive Frühe Chancen: Schwerpunkt-Kitas Sprache & Integration“ stellt der Bund von März 2011 bis Ende 2014 rund 400 Millionen Euro zur Verfügung, um ca. 4000 Einrichtungen – insbesondere in sozialen Brennpunkten- zu fördern.

Unsere Arbeit in der Villa Kunterbunt wird in der Kinder-Krippe und im Kindergarten-Bereich durch eine **zusätzliche Fachkraft** 20h/wtl. unterstützt.

Die vielfältigen Aufgaben der Fachkraft

Das Spektrum der Aufgabenbereiche ist breit gefächert und wird in drei Aufgabenbereiche untergliedert:

- Sprachpädagogische Arbeit mit den Kindern
- Qualifizierung, fachliche Begleitung des Teams und der Einrichtung
- Zusammenarbeit mit den Eltern

Konkrete Umsetzung in unserer Einrichtung:

Sprachpädagogische Arbeit mit den Kindern

Die Fachkraft begleitet und unterstützt die Krippen- und Kindergartenkinder im Rahmen ihrer Halbtagsstelle sowohl während der Freispielzeit, als auch in angeleiteten Spielgruppen.

Es finden pro Woche vier Spielgruppen statt. In jeder Gruppe sind zwischen 4-6 Kinder, die in etwa gleich alt sind. Die beiden Spielgruppen der älteren Kinder dauert ca. 60-90 Minuten; die beiden Gruppen mit den jüngeren Kindern ca. 30-45 Minuten. Die Fachkraft arbeitet mit den Kindern der Spielgruppen nach der KIKUS-Methode, einer anerkannten Methode zum Zweitsprachen-Erwerb. Alle beteiligten Eltern haben zugestimmt, dass für die Arbeit in den Spielgruppen pro Kind eine Arbeitsmappe gekauft wird (die Kosten dafür tragen die Eltern).

Die Kinder der Krippengruppe werden durch die Fachkraft ausschließlich im Alltag begleitet, also in der gewohnten Umgebung der Kinderkrippe.

Qualifizierung, fachliche Begleitung des Teams und der Einrichtung

Die Fachkraft und das Kita-Team haben ihre Zuständigkeiten und gegenseitigen Erwartungen während ihrer Team-Tagung am 3./4. September 2011 schriftlich fixiert:

Die Fachkraft ...

- ✓ ... unterstützt das Team in allen Alltagssituationen, die während ihrer Anwesenheit auftreten

Konzeption der Villa Kunterbunt - Haus für Kinder 09/2011

- ✓ ... fügt sich in das Gruppengeschehen ein
- ✓ ... übernimmt die geltenden Gruppen-Regeln und vertritt diese
- ✓ ... beobachtet die Kinder in Bezug auf ihre Sprachentwicklung
- ✓ ... tauscht ihre Beobachtungen mit den Team-Mitgliedern aus
- ✓ .. unterstützt die Kolleginnen bei Elterngesprächen in Bezug auf „Sprachentwicklung“
- ✓ ... steht dem Team als Ansprechpartnerin zum Thema „Sprache“ zur Verfügung
- ✓ ... initiiert eine Team-Fortbildung zum Thema „Sprache“
- ✓ ... unterstützt das Team bei der Vernetzung mit anderen Einrichtungen
- ✓ ... beteiligt sich an der Konzeptionsentwicklung

Zusammenarbeit mit Eltern

Die Fachkraft...

- ... informiert die Eltern über die Sprachentwicklung ihres Kindes
- ... erfragt bzw. hinterfragt die sprachlichen Umstände aus dem Elternhaus
- ... bietet Elternabende an, um über ihre Arbeit zu informieren



FRÜHE CHANCEN

Schwerpunkt-Kitas Sprache & Integration

3.10. Sport, Rhythmik und Tanz

Bewegung zählt zu den grundlegenden Betätigungen und Ausdrucksformen von Kindern. Kinder haben einen natürlichen Drang und eine Freude daran, sich zu bewegen. Durch Bewegung verfeinern die Kinder Grob- und Feinmotorik, Kraft und Koordination, Reaktion, Raumorientierung, Rhythmus und Gleichgewicht.

Unsere Ziele sind:

- die Kinder sollen Bewegungserfahrungen sammeln und Freude an Bewegung haben
- der Haltungsapparat soll gestärkt werden
- die Muskeln der Kinder sollen aufgebaut und erhalten bleiben
- Kondition und Ausdauer sollen erreicht werden
- die Kinder sollen Freude an der gemeinsamen Bewegung mit anderen haben
- Regeln sollen verstanden und eingehalten werden können
- Rücksicht auf Andere wird geübt
- das Zusammenspiel in einer Gruppe soll sich entwickeln
- der taktile Sinn der Kinder soll sensibilisiert werden(wichtig für das Schreiben in der Schule!)
- Auge – Hand – Koordination soll verfeinert werden
- Bewegungsmangel soll ausgeglichen werden
- Gefühle sollen ausgedrückt werden

Sport findet in unserem Kindergarten in zwei unterschiedlichen Wegen statt:

a) die Bewegungsbaustelle

b) das angeleitete Turnen

zu a) die Bewegungsbaustelle

Hier haben ca. 12 Kinder gleichzeitig einmal in der Woche die Möglichkeit, mit verschiedenen Materialien zu experimentieren und ihrem Bewegungsdrang aus zu leben.

zu b) angeleitete Turnstunde

Nachdem wir bemerkt haben, dass manche Kinder in der „Bewegungsbaustelle“ bestimmte Bewegungsabläufe meiden, bieten wir auch (im Wechsel mit Rhythmik und Tanz) ein „angeleitetes Turnen“ an. Damit wollen wir folgendes erreichen:

- die Kinder sollen bestimmte Bewegungsabläufe wieder erlernen
- die Kinder sollen den Umgang und möglichen Einsatz von Turngeräten kennenlernen

Rhythmik

In der Rhythmik sind Bewegung, Musik und Rhythmus aufeinander bezogen.

Tanz

Tanz und Spiel gehören zu den elementaren menschlichen Ausdrucksformen. Rhythmische Musik und Kinderlieder fordern die Kinder auf zu Wippen, Klatschen, Drehen, Stampfen, Hüpfen...Beim Tanz lernen die Kinder aufeinander zu achten, aufeinander einzugehen, sich schnell einzuordnen, auf die Musik zu hören und sich im Takt zu bewegen.

3.11 Verkehrserziehung

Nach Erkenntnis der modernen Verkehrspsychologie sind Kinder im Kindergartenalter in der Regel noch nicht verkehrstüchtig. Erst im Alter von etwa 8 Jahren ist ein Kind in der Lage, den Verkehr in ähnlicher Weise wie die Erwachsenen zu erkennen und zu begreifen.

Nach Untersuchungen der Landesverkehrswacht Bayern e.V. sind Kinder unter 8 Jahren im Straßenverkehr leicht ablenkbar; sie können Geschwindigkeiten schwer abschätzen, haben ein eingegengtes Gesichtsfeld und können akustische Signale nur schwer nach ihrer Wichtigkeit einordnen.

Dennoch werden Kinder bereits im Kindergarten mit dem Straßenverkehr konfrontiert.

Wir bemühen uns daher, die Kinder auf die Gefahren hinzuweisen und ihre Aufmerksamkeit dafür zu sensibilisieren.

Dazu unternehmen wir viele Spaziergänge und steuern dabei bewusst Gefahrenquellen an, z.B. das Überqueren einer Straße hinter einem geparkten Auto.

In Rollenspielen versuchen wir reale Situationen nachzuspielen, z.B. Spielen am Straßenrand und seine möglichen Folgen.

Wichtig sind uns auch die Sicherheitsmaßnahmen beim Radfahren (auf dem Gehweg fahren, Fahrradhelm) und der Schutz des Kindes beim passiven Teilnehmen am Verkehr im Auto der Eltern (Kindersitz).

Bilderbücher, Geschichten und Lieder über den Straßenverkehr unterstützen uns in unserer Arbeit.

Eine entscheidende Rolle für das Verhalten des Kindes im Straßenverkehr liegt jedoch auch hier in der Vorbildhaltung des Erwachsenen. Zum Wohle des Kindes sprechen wir deshalb auch bewusst Eltern an, die ihre Kinder ohne entsprechende Sicherheitsmaßnahmen (Kindersitz, Fahrradhelm) nach Hause bringen.

4. Dokumentation der kindlichen Entwicklung

Der Entwicklungsstand und der Entwicklungsverlauf eines Kindes werden in unserer Einrichtung anhand unterschiedlicher Formen/Methoden dokumentiert:

Durch Lern- und Bildungsgeschichten dokumentieren wir die Entwicklung der Kinder, die unsere Krippengruppe besuchen.

Für Kinder ab 3;6 Jahren (Bereich Kindergarten) verwenden wir für die systematische Beobachtung der **Sprachentwicklung** bei deutschen Kindern den Beobachtungsbogen *SELDAK* (**S**prachentwicklung und **L**iteracy bei **d**eutschsprachig **a**ufwachsenden **K**inder), sowie bei Kindern mit Migrantenhintergrund den Beobachtungsbogen *SISMIK* (**S**prachverhalten und das **I**nteresse an **S**prache bei **M**igranten-Kindern in **K**indertageseinrichtungen).

Die **Gesamtentwicklung** eines Kindes dokumentieren wir in Form eines Portfolios, einer Mappe, in der nach bestimmten Inhalten gemalte Bilder, Fotos und andere „Werke“ eines Kindes gesammelt werden. Das Kind arbeitet aktiv an seiner Entwicklung mit, indem es gemeinsam mit der Erzieherin entscheidet, welche Beiträge im Portfolio abgelegt werden. Das Portfolio bildet die Grundlage für das jährlich stattfindende Entwicklungsgespräch. Desweiteren orientieren wir uns im Krippen- und Kindergartenbereich an der Entwicklungstabelle nach *Beller & Beller*.

Der Beobachtungsbogen *perik* (**p**ositive **E**ntwicklung und **R**esilienz **i**m **K**indergartenalltag) vervollständigt unsere Dokumentation zur Gesamtentwicklung des Kindes.

Die Grundlage aller Dokumentation bildet eine gezielte Beobachtung des Kindes in unterschiedlichen Situationen, zu verschiedenen Zeitpunkten.

5. Kinderschutz

- es besteht eine sehr enge Zusammenarbeit mit dem Amt für Jugend und Familie in Ansbach
- liegen Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung vor, werden die pädagogische Fachkraft (Erzieherin) der betreffenden Gruppe, nach Absprache mit der KiTa-Leitung, den Sorgeberechtigten entsprechende Hilfs- und Unterstützungsangebote anbieten.
- bei Nicht-Greifen oder Verweigerung der Hilfsangebote muss der Träger seinem Schutzauftrag nach §8a SGB VIII nachkommen und das Amt für Jugend und Familie unterrichten

6. Partnerschaftliche Kooperationen mit Eltern

Das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (Bay. KiBiG) fordert nach Art. 14 eine partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogischem Personal bei der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder. Diese Kooperation findet in unserer Kita in unterschiedlichen Formen statt:

6.1 Elterninformation

Wir geben Eltern Einblick in die pädagogische Arbeit unserer Einrichtung durch unsere Zeitung „Kunterbunt“, Elternbriefe, Rahmenpläne und Aushänge.

Durch Fotoausstellungen verschiedener Aktivitäten versuchen wir, unsere Arbeit bildhaft zu dokumentieren.

Das Ausstellen von gemalten Bildern, Bastel- bzw. Werkarbeiten, soll den Eltern einen weiteren Einblick in unsere Arbeit geben.

Das Auslegen von Info-Material zu verschiedenen aktuellen Themen in der Kindererziehung, sowie Mitteilungen am sogenannten „schwarzen Brett“, dienen als weitere Informationsquellen.

6.2. Elterngespräch

Die Formen unserer Elterngespräche unterscheiden sich im Wesentlichen zwischen nicht geplanten, zufälligen Tür- und Angelgespräche und geplanten Termingesprächen (z.B. Aufnahmegespräch, Entwicklungsgespräch). Geplante Gespräche finden nach gemeinsamer, rechtzeitiger Terminvereinbarung statt. Nach Möglichkeit sollen beide Elternteile daran teilnehmen.

6.3. Elternberatung

Für Eltern, die in Erziehungsfragen unsicher sind, bieten wir ein angemessenes Beratungs- und Bildungsangebot an. Die Vermittlung von Fachdiensten liegt uns dabei sehr am Herzen.

6.3. Elternbeteiligung

Das Einbeziehen der Eltern in die pädagogische Arbeit ist ein wichtiger Bestandteil unserer Kindertagesstätten - Arbeit.

6.3.1. Eltern aller Kinder, die unsere Einrichtung besuchen

Eine erfolgreiche Arbeit mit den Kindern setzt immer eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern voraus. Eine kontinuierliche und übereinstimmende Erziehungsarbeit ist nur dann zu erreichen, wenn Kindertagesstätte und Elternhaus in permanenter Verbindung stehen, sich gegenseitig informieren und die gleichen Erziehungsziele verfolgen.

Es ist uns daher besonders wichtig, dass die Eltern die angebotenen Elternabende unserer Einrichtung besuchen. Durch bestimmte Maßnahmen (z.B. Eltern-Briefkasten) können Eltern ihre Wünsche an das Erzieherinnen-Team herantragen und gestalten aktiv die Bildungsveranstaltungen der Einrichtung.

Wir hoffen auf die Unterstützung von Eltern bei der Erstellung unserer Villa Kunterbunt-Zeitung „Kunterbunt“ und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit.

Durch geeignete Maßnahmen (z.B. Elternbefragung) beteiligen wir bewusst unsere Eltern, damit diese Mitverantwortung für unsere Einrichtung übernehmen können.

6.3.2. Eltern-Beirat

Das Bay.KiBiG fordert in Art. 14 die Zusammenarbeit der Kindertageseinrichtung mit den Eltern. Beide sollen bei der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder partnerschaftlich zusammenarbeiten.

Zur Förderung der besseren Zusammenarbeit von Eltern, pädagogischem Personal und Träger ist in jeder Kita ein Elternbeirat einzurichten (Art.14 (3) BayKiBiG)

In unserem Haus für Kinder gibt es vier Elternbeiräte und deren Stellvertreter. Ganz bewusst wünschen wir uns dabei Eltern aus allen drei Bereichen unserer Kindertagesstätte (Krippe, Kindergarten und Schulkind-Betreuung). Die Amtszeit der Elternbeiräte beginnt mit Annahme der Wahl und endet mit dem Amtsbeginn des neuen Beirates im folgenden Kindergarten-Jahr.

Die Aufgaben des Eltern-Beirates werden nach Art.14 (4) Bay.KiBiG folgendermaßen beschrieben:

Der Elternbeirat

- wird von der Leitung der Kindertageseinrichtung und dem Träger informiert und angehört, bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden.

- berät insbesondere über die Jahresplanung, den Umfang der Personalausstattung, die Planung und Gestaltung von regelmäßigen Informations- und Bildungsveranstaltungen für die Eltern, die Öffnungs- und Schließzeiten und die Festlegung der Höhe der Elternbeiträge.
- unterstützt die Zusammenarbeit mit der Grundschule

7. Partnerschaftliche Kooperationen mit anderen Institutionen

Die Institution Kindertagesstätte steht in enger Vernetzung mit anderen Einrichtungen. Um das Bestmögliche für die Kinder zu erreichen, ist es uns wichtig, mit anderen Institutionen in Kontakt zu treten und uns bei Bedarf Hilfe und Unterstützung zu holen. Mit folgenden Institutionen arbeiten wir zusammen (in alphabetischer Reihenfolge):

❖ Amt für Jugend und Familie Ansbach

In Absprache mit dem Jugendamt können wir alleinerziehende Mütter und sozial schwachen Familien Informationen über finanzielle Unterstützung geben. Bei Bedarf informiert uns das Jugendamt über Tagesmütter.

Das Amt für Jugend und Familie unterstützt uns bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung.

❖ Erziehungsberatungsstelle Ansbach

Bei Erziehungsproblemen einzelner Kinder unterstützt uns die Erziehungsberatungsstelle Ansbach. Sie gibt uns Erziehern und auch den betroffenen Eltern Hilfestellung bei speziellen Fragen oder Problemen. Fortbildungen für das Kindergarten-Personal, sowie das Referieren an themenbezogenen Elternabenden und Elterninformationsveranstaltungen, sind weitere Maßnahmen der Beratungs-Stelle, die unsere Arbeit im Kindergarten unterstützen.

❖ Evangelische Kirchengemeinde

Unsere evangelische Kindertagesstätte sieht sich als wichtigen Teil der evangelischen Kirchengemeinde Windsbach.

❖ Gesundheitsamt Ansbach

Das Gesundheitsamt berät sowohl das Kindertagesstätten-Personal, als auch die Erziehungsberechtigten bei der Bewältigung von gesundheitlichen Problemen der Kinder. Die Untersuchungen, die im Rahmen der Schulgesundheitspflege vor der Einschulung vorgeschrieben sind, führt das Gesundheitsamt in den Räumen der Kindertagesstätte durch. Die Einrichtungsleitung ist nach dem Bundesseuchenschutzgesetz verpflichtet, ansteckende Krankheiten, die im Kindergarten auftreten, dem Gesundheitsamt zu melden. Die Behörde berät das Personal über Hygienemaßnahmen bei ansteckenden Krankheiten.

❖ Grundschule

Um unseren Kindern den Übergang in die Grundschule zu erleichtern, dürfen wir mit den Vorschulkindern am Ende des Kindergarten-Jahres den Unterricht der ersten Klasse besuchen. So lernen die Kinder die Schulräume kennen und gewinnen einen ersten Einblick in den Schul-Alltag. Soweit es die Möglichkeiten erlauben, besuchen die Lehrer der zukünftigen Erstklässler die betreffenden Kinder im Kindergarten und nehmen Kontakt zu ihnen auf. Die Eltern der zukünftigen Schulkinder lernen die Lehrer an einem Informationsabend kennen, der im Mehrzweckraum des Kindergartens stattfindet. Die Klasseneinteilung der ersten Klassen findet in Zusammenarbeit zwischen der Schulleitung und allen Kindertagesstätten-Leitungen der Windsbacher Einrichtungen statt.

❖ Interdisziplinäre Frühförderstelle Neuendettelsau

Die interdisziplinäre Frühförderstelle Neuendettelsau empfehlen wir Eltern für ihr Kind bei unterschiedlichen Entwicklungsorgen z.B. wenn das Kind für sein Alter wenig oder undeutlich spricht, bei unsicherem oder eingeschränktem Bewegungsablauf, sowie bei

Verhaltensauffälligkeiten. Der **Erstkontakt** für eine Diagnostik durch die Förderstelle wird **durch die Eltern** hergestellt.

Uns Erzieherinnen bietet die Frühförderstelle fachliche Unterstützung an.

Desweiteren „kaufen“ wir uns bei Bedarf spezielle Dienstleistungen der interdisziplinären Frühförderung wie z. Logopädie, Ergotherapie (Einzelintegration).

❖ Mutter und Kind – Gruppe

Um auch zukünftigen Kindergarten-Eltern Einblick in die Kindergarten-Arbeit zu geben, laden wir die Eltern der Krabbelgruppe zu allen Elternabenden, die im Kindergarten stattfinden, ein.

❖ Mobile Hilfe / Förderzentrum Neuendettelsau

Bei speziellen Problemen, Verhaltens- oder Sprachauffälligkeiten bei Kindern, unterstützt uns das Förderzentrum Neuendettelsau. **Nach Absprache und Zustimmung** der betroffenen Eltern **informiert die Erzieherin** die sogenannte „mobile sonderpädagogische Hilfe“ und bittet um Unterstützung. Je nach Art des Problems besucht eine Logopädin oder Sonderschullehrerin den Kindergarten, um das Kind kennenzulernen. Anschließend wird in einem Gespräch mit den Eltern des Kindes, der Erzieherin und der Fachkraft versucht, eine Möglichkeit zu finden, um die weitere Entwicklung des Kindes zu optimieren. Die Erzieherin ist verpflichtet, die Zustimmung der Eltern einzuholen, bevor ein schriftlicher Antrag auf mobile sonderpädagogische Hilfe im Förderzentrum gestellt wird. Das Erziehersteam hat die Möglichkeit, an Fortbildungen des Förderzentrums teilzunehmen. Das Personal der Förderstelle gestaltet auf Wunsch des Kindergarten-Teams Elternabende mit verschiedenen Inhalten (Infos über die Einrichtung „Förderzentrum“, Sprachauffälligkeiten..).

❖ Polizei

Die zuständige Polizeistelle in Heilsbronn unterstützt unsere pädagogische Arbeit im Bereich der Verkehrserziehung. Sie ermöglicht den Kindern ein aktives Erleben im Straßenverkehr durch einen dafür ausgebildeten Verkehrspolizisten.

Dieser unterstützt uns, indem er auch Elternabende zum Thema Verkehrserziehung gestaltet.

❖ Stadtbücherei

Die Stadtbücherei, die sich im Untergeschoss unserer Kindertagesstätte befindet, öffnet jeden Dienstag ab 10.30 Uhr (außer in Ferienzeiten) nur für unsere Kindergartenkinder. Durch einen eigenen Zugang können wir die Bücherei unkompliziert erreichen. Dieser Kontakt ist uns besonders für unsere Spracherziehung wichtig! (*siehe auch Spracherziehung!*)

❖ Senioren- und Altenheim Phoenix

In der Adventszeit erfreuen die Kindergarten- und Schulkinder die Bewohner des Senioren- und Pflegeheimes, indem sie eine Adventsfeier aktiv mitgestalten.

Das Erzieherinnen-Team unterstützt die Fachkräfte des Seniorenheimes beim Tag der offenen Tür mit einem Tombola-Stand.

8. Qualität in der Kindertagesstätte

Wir sehen unsere Kindertagesstätte als Bildungseinrichtung für Kinder, deren gute Qualität keine Selbstverständlichkeit ist. Deshalb ist unsere **Einrichtungskonzeption** kein feststehendes, unveränderbares Werk, sondern ein Konstrukt, das sich im Wandel befindet. Sie dient uns als verbindliche **Grundlage unserer Arbeit** und wird regelmäßig an die veränderte Bildungsqualität, wechselnden Rahmenbedingungen, sowie wandelnden gesetzlichen Regelungen angepasst.

Dies erfordert die Bereitschaft aller Mitarbeiterinnen zur Teilnahme an **Fortbildungsmaßnahmen**.

Konzeption der Villa Kunterbunt - Haus für Kinder 09/2011

Wir legen Wert auf eine gemeinsame **Team-Tagung** am Anfang jedes Kindergartenjahres. Diese findet in der Regel außerhalb der Kindertagesstätte statt (Dauer 1-2 Tage).

Die **Befragung** ist eine Methode, die Eltern unserer Kindertagesstätte haben, aktiv die Qualität unserer Einrichtung zu benennen und diese evtl. weiterzuentwickeln.

9.Öffentlichkeitsarbeit

Wir verstehen uns als Teil der Evangelischen Kirchengemeinde Windsbach und als wichtigen Bestandteil der Infrastruktur der Stadt Windsbach.

Es ist uns ganz wichtig unsere Arbeit mit den Kindern für „die Windsbacher“ transparent zu machen, indem wir regelmäßig in verschiedenen Medien (z.B. Stadtblatt, Kirchenbote) über unsere Aktivitäten berichten.

Gerne nehmen wir mit unseren Kindern am öffentlichen Leben in und um Windsbach teil, wie z.B. an kirchlichen Veranstaltungen, Eröffnung des Weihnachtsmarktes, Gewerbeschau, Kirchweihumzug u.v.m.

Überörtlich und einer breiteren Öffentlichkeit berichten wir auf unserer Homepage (www.windsbach.de →Kultur und Bildung→ Evang. Kindertagesstätte) über unsere Einrichtung.

Pädagogische Konzeption für den Bereich Kinderkrippe

Eingewöhnungsphase (Dauer ca. 1-2 Wochen)

- 1. Wir verwenden dazu das modifizierte „Berliner Modell“:**
 - aktive Mitarbeit der Eltern
 - Elternteil begleitet das Kind zwei Stunden pro Tag
 - Erste Trennungsphase nach 2-3 Tagen ca. 30 Min.
 - Trennungsdauer wird individuell gesteigert
 - Eingewöhnungsphase ist beendet, wenn das Kind bei uns isst, trinkt, schläft und sich von seiner Bezugserzieherin beruhigen und trösten lässt
- 2. Informationse Elternabend vor Beginn der Eingewöhnungsphase**
- 3. Regelmäßiger Austausch zwischen Eltern und Erzieherteam**

Tagesablauf

7.00-9.00 Uhr	Bring-Zeit/ Freies Spielen
9.15-9.30 Uhr	Morgenkreis
9.30-9.45 Uhr	gemeinsames Frühstück, danach gehen wir mit den Kindern wickeln
9.45-10.30 Uhr	Freies Spiel und Bildungsangebote
10.30-10.45Uhr	Obstpause
10.45-11.15 Uhr	Kinder anziehen, Spaziergang/ Garten/ bei schlechtem Wetter machen wir Bewegungsspiele, Tanzen oder Turnen mit verschiedenem Materialien
11.15-11.40 Uhr	Stuhlkreis mit Kreisspielen, Fingerspielen und Liedern
11.40-12.00 Uhr	Abholzeit (-12.30 Uhr)
	Essen für die Kinder die über Mittag bleiben
12.00-12.30 Uhr	Wickeln/ Toilette gehen
	Mittagsruhe
13.30-16.30 Uhr	Freies Spielen, bei schönem Wetter: Spielen im Garten oder Spaziergang
	Bildungsangebote

Die Kinder werden bei uns nach Bedarf gewickelt. Die Schlafenszeiten der Kinder unter drei Jahren sind individuell, das heißt wird ein Kind müde, legen wir es zum Schlafen hin. Wir sind nicht an feste Schlafenszeiten gebunden.

Die Mittagsruhe mit ruhiger Beschäftigung ist uns aber wichtig.

Die Abholzeiten richten sich nach den Buchungszeiten der Kinder.

Pädagogischer Schwerpunkt

Uns ist sehr wichtig, dass sich die Kinder sicher und geborgen fühlen, denn nur wenn die Grundbedürfnisse nach Sicherheit und Geborgenheit erfüllt sind, erforschen die Kinder ihre Umwelt (Exploration).

Konzeption der Villa Kunterbunt - Haus für Kinder 09/2011

Wir setzen bei der Individualität des einzelnen Kindes an, damit es sich zu einer eigenständigen Persönlichkeit entwickeln kann. Unsere Aufgabe ist es **begleitend** und **unterstützend** zu sein.

Kleinkinder brauchen Erfahrungs- und Erforschungsmöglichkeiten für ihre Entwicklung. Wir bieten Entwicklungsreize z.B. räumliche Umgebung, Spielmaterial, feststrukturierter Tagesablauf mit Ritualen.

Die sozialen Erfahrungen, die die Kinder im Miteinander sammeln, fördern das Gemeinschaftsgefühl und soziale Kompetenzen wie Rücksichtnahme, Toleranz, gegenseitige Hilfe u.v.m.

Wir arbeiten nach den Grundlagen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans.

Übergang in den Kindergarten

Der Übergang von der Krippe zur Kindergartengruppe wird von uns vorbereitet:

- Etwa einen Monat vor dem Wechsel darf das Kind mit kleineren Botengängen immer wieder seine neue Gruppe besuchen
- Zwei Wochen vor dem Übergang wird das Kind von seiner „neuen“ Erzieherin abgeholt und mit in die Kiga-Gruppe genommen. Dort darf das Kind seine Portfolio-Mappe zeigen und das Gruppengeschehen erleben. Ferner gestaltet das Kind einen Dino bzw. eine Fledermaus, um auch zu Hause zu zeigen, in welche Gruppe es wechselt.

Essen und Getränke

- Warmes Mittagessen (Hauptgericht und Dessert 2,50€) kann bestellt werden (Gericare Windsbach)
- Kinder können ihr eigenes Mittagessen mitbringen (warm im Thermobehälter oder kalte Brotzeit)
- wir bieten einen Obstkorb an (Eltern spenden dafür das Obst)
- wir kochen tägl. Tee; zusätzlich bieten wir Mineralwasser an

Pädagogische Konzeption für den Bereich Kindergarten

Eingewöhnungsphase

- Für Kinder, die bereits unsere Krippengruppe „kleine Eisbären“ besucht haben siehe Übergang in den Kindergarten/ pädagogische Konzeption Bereich Kinderkrippe
- Bei Abschluss des Betreuungsvertrages wird ein Schnuppertermin vereinbart, an dem das zukünftige Kindergarten-Kind, in Begleitung von Mutter/Vater , seine zukünftige Gruppe kennenlernen kann
- Die Dauer der Anwesenheit des Kindes in der Eingewöhnungsphase wird individuell und nach Absprache mit der Erzieherin gesteigert. Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn das Kind die max. gebuchte Betreuungszeit erreicht hat.

Tagesablauf

07.00 Uhr: Beginn der Freispielzeit für alle Kindergarten-Kinder bei den Dinos bis

08.00 Uhr: beide Kiga-Gruppen sind geöffnet, um

09.00 Uhr: wird die Eingangstüre bis 11.30 Uhr geschlossen

10.15 Uhr: Ende der Freispielzeit; wir räumen gemeinsam auf

Im Anschluss findet der Stuhlkreis statt bis

11.00Uhr: wir gehen in den Garten bis

11.30 Uhr: Kinder können bis 12.30 Uhr abgeholt werden, bzw.

11.45 Uhr: es gibt Mittagessen bis

12.30 Uhr: Ausruhezzeit für die 3-5 jährigen Kinder, bzw. für die Clubkinder ein gezieltes Angebot -

13.30 Uhr Ausruhezzeit (während dieser Zeit keine Abholzeit!!!) bis 13.45 Uhr

Ab 13.30 Uhr können die Kinder abgeholt werden, es findet eine weitere Freispielzeit statt bis

16.45 Uhr/16.00 Uhr: das Haus für Kinder schließt

Während der Freispielzeit bieten wir folgendes an:

- gezielte Tischspiele
- freiwilliges Angebot für alle Kinder am Basteltisch
- Dino-Club
- Mittleren-Club
- Bewegungsbaustelle/angeleitetes Turnen/Rhythmik
- freies Essen/an Geburtstagen essen wir gemeinsam, täglich gemeinsame Obstpause

Im Stuhlkreis

- wiederholen wir bekannte Lieder, Fingerspiele...
- lernen Neues in verschiedenen Bereichen

Pädagogischer Schwerpunkt

Aufbauend auf den pädagogischen Schwerpunkten der Kinderkrippe (die Kinder fühlen sich bei uns sicher und geborgen), setzen wir folgende pädagogische Schwerpunkte:

- wir fördern und fordern die Selbstständigkeit der Kinder (wir lassen zu, dass die Kinder bestimmte Dinge selbst erledigen)
- wir „lernen zu lernen“
- wir legen großen Wert auf Benimm-Regeln (Höflichkeitsformen, Tischsitten/Ess-Kultur)

Übergang in die Schule

- die zukünftigen Schulkinder besuchen gegen Ende der Kindergartenzeit mit einer Erzieherin die Grundschule und erleben eine Unterrichtsstunde, sowie die Pausensituation
- wird eine Schulbetreuung erwünscht, bitte rechtzeitig (bis April vor der Einschulung) das Kind anmelden, da die Kinder unserer Einrichtung bevorzugt aufgenommen werden!
- Das Einüben des Schulwegs mit einem Verkehrspolizisten der Polizeistation Heilsbronn

Essen und Getränke

- Warmes Mittagessen (Hauptgericht und Dessert 2,50€) kann bestellt werden (Gericare Windsbach)
- Kinder können ihr eigenes Mittagessen mitbringen (warm im Thermobehälter oder kalte Brotzeit)
- Wir bieten einen Obstkorb an (Eltern spenden dafür das Obst)
- Wir kochen tägl. Tee; zusätzlich bieten wir Mineralwasser an

Pädagogische Konzeption für den Bereich Schulkind-Betreuung

Eingewöhnungsphase

- die Kinder, die bereits die Gruppe Dinos oder Fledermäuse besucht haben, dürfen gegen Ende des Kindergarten-Jahres unsere „schlau Fuchse“ besuchen (vorletzte Schulwoche)
- Kinder aus anderen Kindertagesstätten werden zu einem Schnuppernachmittag eingeladen
- die Erzieherinnen holen die Kinder der ersten Klassen an der Schule ab (bis zu den Herbstferien); dabei wird der Weg Schule - Haus für Kinder gemeinsam geübt

Tagesablauf

ESSENSZEIT

1. Gruppe 11.30 -12.00 Uhr

2. Gruppe 12.30 -13.00 Uhr

3. Gruppe 13.00 -13.30 Uhr

→ die Zusammensetzung der Essens-Gruppen richtet sich nach den jeweiligen Schulschluss-Zeiten!

HAUSAUFGABENZEIT

Gruppe 1. Klasse: bei Schulschluss um 11.15 Uhr → maximale Hausaufgabenzeit bis 14.00 Uhr

bei Schulschluss um 12.15 Uhr → maximale Hausaufgabenzeit bis 14.30 Uhr

Gruppe 2.-4. Klasse: bei Schulschluss um 12.15 Uhr → maximale Hausaufgabenzeit bis 14.30 Uhr

bei Schulschluss um 13.00 Uhr → maximale Hausaufgabenzeit bis 15.00 Uhr

Die Hausaufgaben werden in zwei Gruppen erledigt. Die **Erstklässler** befinden sich dazu in einem separaten Raum, um ihnen eine intensivere Betreuung zu ermöglichen. Die Kinder aus den **Klassen 2 und 3 und 4** sind in einem anderen Raum (ebenfalls durch eine pädagogische Fachkraft betreut).

Besonderheiten:

Jeden Montag findet von 14.00 Uhr bis 14.30 Uhr unsere **Kinder-Konferenz** statt. Deshalb verlängert sich die Hausaufgabenzeit um 30 Minuten. Alle zwei Wochen findet am Donnerstag (ungerade Woche), von 14.30 Uhr -15.30 Uhr eine **Gruppenaktion** statt.

Nach Beendigung der Hausaufgabenzeit haben die Kinder die Möglichkeit zum freien Spiel entweder in den Räumen der Schulkind-Betreuung oder auch in den Kindergarten-Gruppen. Die Kinder dürfen auch im Garten spielen.

Im Rahmen unserer Möglichkeiten bieten wir den Kindern wechselnde Freizeitangebote z.B. im Turnraum, basteln etc.

In den Schulferien bieten wir vormittags (wenn genügend Kinder da sind), ein spezielles Angebot an, z.B. Faschingsfeier, backen...

Pädagogischer Schwerpunkt

Unter Berücksichtigung der pädagogischen Schwerpunkte aus dem Kindergarten-Bereich setzen wir folgende pädagogischen Schwerpunkte:

- selbständiges Arbeiten und Zutrauen in die eigenen Fähigkeiten
- Konzentration und Ausdauer beim Arbeitsverhalten
- Gegenseitige Rücksichtnahme
- Stärkung der Gruppengemeinschaft und das Zugehörigkeitsgefühl: "Wir gehören zur Villa Kunterbunt"

Essen und Getränke

- Warmes Mittagessen (Hauptgericht und Dessert 2,50€) kann bestellt werden (Gericare Windsbach)
- Kinder können ihr eigenes Mittagessen mitbringen (warm im Thermobehälter oder kalte Brotzeit)
- Wir bieten einen Obstkorb an (Eltern spenden dafür das Obst)
- Wir kochen tägl. Tee; zusätzlich bieten wir Mineralwasser an